

*Pfarrgemeinde St. Martinus  
Richterich*



*1804*



*1954*

# *Festschrift*

*Zum 150 jährigen Jubiläum*

*der Wiedererrichtung*

*der Pfarre  
St. Martinus*

*1804    Richterich    1954*

## *Nachdruck*

Aus Anlass der bevorstehenden 200-Jahrfeier der Pfarre St. Martinus wurde diese Ausgabe im Juni 2002 in 10 Exemplaren neu aufgelegt.

Otto H.-J. Kinkartz

## *Zum Geleite*

Vor 150 Jahren ist unsere Pfarrgemeinde vom hl. Martinus zu Riechrich wieder neu errichtet worden. Eigentlich ist sie schon viele Jahrhunderte älter.

Dank sei gesagt dem gütigen Vatergott, der in allen Zeiten uns seine Vatersorge gezeigt und seine Gnadenfülle über die Gemeinde ausgegossen hat! — Dankbare Erinnerung sei geschenkt all den guten Menschen, Priestern und Laien, die als Werkzeuge Gottes am Bilde der Pfarrgemeinde mitgeformt haben!

Alter und Tradition in einer Pfarrgemeinde bedeuten nichts, wenn sie nicht in unserer Zeit neugestaltet werden. Heiliges Erbe sind sie, das wir, die Träger der Gemeinde von heute, uns „erwerben, um es zu besitzen“. Die Anliegen und Aufgaben der heutigen Pfarrgemeinde sind zwar dieselben geblieben wie vor Jahrhunderten: Weg will sie sein zu Gott! Neuzugestalten sind nur die Formen und Wege zu diesem Ziel.

Möge diese Festzeitschrift und unsere Jubelfeier uns helfen, in der natürlichen Gemeinschaft der örtlich begrenzten Pfarre uns enger zusammenzufinden, vor allem aber in der heiligen Gemeinschaft der Gnade und Liebe vor Gott zu wachsen, daß wir auch heute seien, was unsere Väter waren:

„Die heilige Gemeinde vor Gott, dem Allerhöchsten.“

Euer Pastor.

*Mitglieder des Ehrenausschusses zum  
150 jährigen Pfarrjubiläum, der Pfarrgemeinde Richterich.  
Ehrevorsitzender Pfarrer a.D. Anton Rocca  
Vorsitzender Peter Cools*

|                            |                      |
|----------------------------|----------------------|
| Rocca, Anton, Pfarrer a.D. | Kerstgens, Wilhelm   |
| Cools, Peter, Vorsitzender | Knops, Rudolf        |
| von Agris, Adolf           | Koeser, Paul         |
| Ahn, Hubert                | Kommer, Hermann      |
| Ahn, Paul                  | Kosmalla, Alfons     |
| Alt, Josef                 | Kremer, Hans         |
| Augenbroe, Josef           | Kurze, Hermann       |
| Barth, Jakob               | Lanckohr, Hubert     |
| Beier, Josef               | Lanckohr, Leo        |
| Beus, Peter                | Lausberg, Josef      |
| Bindels, Josef             | Lehmann, Heinrich    |
| Bindels, Theo              | Lehmann, Willy       |
| Brauers, Josef             | Lennartz, Hubert     |
| von Broich, Carl Freiherr  | Lennertz, Fred       |
| Claeßen, Josef             | Libeaux, Franz       |
| Conrads, Konrad            | Merkelbach, Josef    |
| Corsten, Leo               | Meyers, Josef        |
| Dahmen, Peter              | Meyers, Peter        |
| Dautzenberg, Wilhelm       | Mieden, Michael      |
| Dreesbach, Karl            | Mevissen, Jean       |
| Drießen, Josef             | Offermanns, Franz    |
| Esser, Leo                 | Offermanns, Peter    |
| Fählerich, Alwin           | Oster, Hubert        |
| Formanns, Cornel           | Peters, Hubert       |
| Formanns, Josef            | Peters, Sebastian    |
| Freund, Josef              | Poth, Josef          |
| Freund, Wilhelm Dr. med.   | Radermacher, Johann  |
| Funken, Nikolaus           | Robbe, Hermann       |
| Grotten, Heinrich          | Rüland, Michael      |
| Grotten, Nikolaus          | Rüland, Peter        |
| Grouls, Heinrich           | Söns, Nikolaus       |
| Grouls, Josef              | Soverle, Heinrich    |
| Grouls, Wilhelm            | Stommel, Rudolf      |
| Haaken, Josef              | Schlüper, Martin     |
| Hagemann                   | Schwarz, Hubert      |
| Hammers, Josef             | Schwarzenberg, Peter |
| Handels, Josef             | Vankann, Matthias    |
| Handels, Josef             | Vankann, Wilhelm     |
| Handels, Stephan           | Vogt, Franz          |
| Hentgens, Peter            | Vogt, Heinrich       |
| Haselier, Hubert           | Wienkamp, Bernhard   |
| Hilgers, Leo               | Zeevaert, Albert     |
| Hütten, Jakob              | Zimmermann, Kaspar   |
| Janssen, Georg             | Spitz, Johann        |

Unser Pfarrpatron



St. Martinus

(Wappen der Zivilgemeinde)

Wie gerade St. Martinus der Patron unserer Kirche und der Schutzherr der Kirchen und Zivilgemeinde wurde?

Unsere Kirche erhielt in ihrer allerfrühesten Entstehungszeit unter den Merowingern den Namen des Hl. Martinus, weil die Könige und Hausmeier der Merowinger für ihre Kirchengründungen gerade diesen Namen bevorzugten.

Wer war der hl. Martinus? Er war Bischof in Tours und starb im Jahre 397. Allzu bekannt ist sein Lebenslauf uns, um ihn hier noch einmal niederschreiben zu sollen.

Sein Leben war geformt von der Nächstenliebe. Es begann mit der Liebestat an dem armen Bettler in der kalten Winternacht, als der junge, noch heidnische Offizier seinen Mantel teilt. Es endet dieses Leben der Liebe mit dem Bischofsamt, das ganz erfüllt war von so großen Taten der Liebe, daß sein Name noch heute wie eine Fackel der Liebe leuchtet.

Sein Fest am 11. November jeden Jahres, zu Beginn der kalten, dunklen, notbringenden Winterzeit, ist immer wieder ein Anruf an alle Christenherzen: „Vergesst der Menschen nicht, die in Leibes- und Seelennot sind!“ Wir feiern sein Gedächtnis alljährlich am Vorabend seines Festes, mit dem schönen Brauchtum unseres herrlichen Martinszuges.

Wir feiern sein Gedächtnis aber mehr noch mit jeder guten, selbstlosen Tat der Nächstenliebe.

Wenn man von einem eigenen Gesicht jeder Pfarrgemeinde spricht, dann müssen wir, die Pfarrfamilie unter dem Schutze des hl. Martinus, diese Nächstenliebe in Gedanken, Worten und Taten in besonderer Weise zeigen. Dann müßten wir noch viel mehr als bisher aus dörflicher Enge und Engherzigkeit, aus Selbstsucht und Eigenliebe mit unserem heiligen Reitersmann vorstoßen in die sieghafte Weite der christlichen, selbstlosen Liebe.

„Heiliger Reitersmann  
St. Martinus, führ uns an!“

# *Heilige Pfarrgemeinde vor Gott.*

(Besinnliche Gedanken zum Feste.)

Eine Pfarrgemeinde ist nicht nur eine durch Ortsverhältnisse und Grenzen gegebene „Zufallgelegenheit zur Erfüllung der Sonntagspflicht oder „zur Befriedigung der religiösen Bedürfnisse“, sie ist Gemeinschaft der gläubigen Christen an dem von Gott ihr zugewiesenen Ort in dieser Welt. Sie ist Gemeinschaft der Gotteskinder, die in der Taufe das Gottesleben erhielten, die dieses heilige Leben in Gemeinschaft wachsen lassen und mehren, die in ihrem Gottesdienst, vor allem im Heiligem Opfer, das Gotteslob darbringen und es in ihrem natürlichen Leben weiterklingen lassen.

Pfarrgemeinde ist nichts Geringeres als der geheimnisvolle Christusleib selbst, von dem Christus das Haupt und wir alle die lebendigen Glieder dieses Leibes sind. Pfarrgemeinde ist der geheimnisvolle Christusleib, den wir alle bilden, die wir zur Kirche Christi gehören, verwirklicht und gelebt in den durch Gottes Vorsehung uns zugewiesenen Grenzen unserer örtlichen Gemeinde.

Also wissen wir, wer der lebendige, immerdar Leben spendende Mittelpunkt unserer Pfarrgemeinde ist: Jesus Christus, der Hohepriester selber, der sein göttliches Leben uns allen geschenkt, mit seinem übernatürlichen Leben uns alle durchdringt und durchströmt, die wir zu seiner Gemeinde gehören. Christus und sein Leben ist also das gemeinschaftsbildende Band, das durch unser aller Herzen und Seelen geht, das uns alle verbindet.

Daraus müssen wir die Aufgabe der Pfarrgemeinde vor Gott erkennen. Sie birgt in sich das göttliche Leben Christi. Ihr ist die dreifache Aufgabe anvertraut, Trägerin der Wahrheit, der Liebe und des Gottesdienstes zu sein.

Nicht der Pfarrer allein ist der Träger der Wahrheit, sondern auch jeder in seiner Familie, an seiner Arbeitsstätte, in seinem Lebenskreis. Christus will durch Dich seine Wahrheit in die Welt hinein sprechen.

Ebenso ist die Gemeinde Trägerin der Liebe Christi. Diese muß man in der Gemeinde erfahren können, in ihrer Caritas, Jugendarbeit, Sorge um die Kranken und Verlassenen, in ihren Familien und Nachbarschaften. Da muß die Liebe Christi sichtbar werden, sonst fehlt das Erkennungszeichen der Gemeinde Christi und der Glaube allein rettet uns dann nicht.

Als Trägerin des Gottesdienstes ist die Gemeinde der Mund und das Herz der Schöpfung, die Gott antwortet. Sie ist Mund und Herz Christi, der in seiner Erlösung seinem Vater im Himmel die Antwort jenes Lobpreises und jener Ehre gibt, die die gefallene Menschheit ihm weigerte. Der Pfarrgemeinde ist das größte Heiligtum, die hl. Eucharistie, in die Hände gegeben; ihr sind die heiligen Feste anvertraut, in ihr lebt Christus, in ihr lobt Christus, in ihr dankt Christus seinem himmlischen Vater. Sie ist Salz der Erde, von ihrem Beten lebt die verirrt und gottferne Welt. Pfarrgemeinde ist „Kirche Christi“ im Kleinen, verwirklicht an ihrem Platz und Ort in dieser Welt.

Gemeinde-Bewußtsein, Gemeinde-Liebe, Gemeinde-Stolz mögen auch unter uns in der alten, ehrwürdigen Pfarrgemeinde vom hl. Martinus zu Richterich wachsen. — Es wachsen und erstarken damit die Grundlagen unseres christlichen Lebens.

## *Gebet für unsere Pfarrgemeinde.*

Herr, wir bitten Dich  
für die Häuser in unserer Gemeinde,  
für die Eltern und für die Kinder,  
für alles Leben Deiner Gläubigen.  
Behüte die Kinder vor allem Ärgernis.  
Beschütze ihren Frieden und ihre Fröhlichkeit.  
Wehre allen Versuchern.  
Bewahre die Jungmänner und Jungfrauen, laß sie  
reifen und wachsen in keuscher Zucht, in reiner Kraft.  
Lehre die Jungen wahrhaftige Ehrfurcht vor dem Alter.  
Neige die Herzen der Alten in Ehrfurcht zu allem jungen Leben.  
Behüte die Schwachen,  
behüte die Zweifelnden und Verzagten,  
Errette die Gefallenen und Verstrickten.  
Laß ihnen allen Dein Antlitz leuchten;  
Du unser Heiland und Erlöser! Amen.

(Aus den „Gebeten der Gottes- und Nächstenliebe“)

## *Unsere Pfarrgemeinde im Wandel der Zeit.*

Unsere Gegend empfing das Christentum von Tongern. Schon im 4. Jahrhundert gab es eine „Tongerner Kirche“, geleitet vom hl. Servatius († 384). Um 400 herum war der hl. Martinus Bischof von Tours. Da er der Patron unserer Kirche ist, ist die Annahme berechtigt, daß schon in der Merowinger-Zeit, etwa im 7. oder 8. Jahrhundert, bei uns ein kleines Gotteshaus mit geregelter Seelsorge errichtet wurde; denn gerade die merowingischen Könige bzw. Hausmeier bevorzugten den hl. Martinus als Patron der Kirchen. Seit der Wende des 10. Jahrhunderts hatte Richterich sicherlich schon ein Gotteshaus mit einer eigenen Seelsorgsgemeinde. Die Karolinger lösten im Jahre 751 die Merowinger ab. Der zweite unter ihnen, Kaiser Karl der Große (768-814), machte bekanntlich Aachen zu seiner Pfalz. Seine Pfalzgrafen beschenkte er mit Ländereien in der Umgegend. Ob Recterius ein solcher Günstling des Kaisers war, der unserem Ort den Namen gab? (Recterius' Landgut = Recteriâcum = Richterich?) Einen anderen Teil bekam Pfalzgraf Hermann, der seinen Herrnsitz „Schönau“ nannte. Um 1030 war dieses Gut Eigentum des Grafen „Ezzo“ (Ezzelin = Heinrich). Er war vermählt mit Mathilde, Otto II. Tochter, und Vater des Kölner Erzbischofs Hermann II., der in seinem Bezirk neben anderen Hoheitsrechten (Heeresbann und Gerichtsban) auch die Kirchenhoheit ausübte. Er baute für die nördlich von Laurensberg liegenden Ortschaften eine größere Kirche und legte die Grenzen der Pfarrgemeinde fest. Es gehörten dazu außer Richterich die Ortschaften Horbach, Forsterheide, Bank, Pannesheide, Kirchrath, Klinkheide, Kohlscheid, Wilsberg, Hasenwald, Grünental, Rumpen und Berensberg.

Etwa 3 Jahrhunderte hindurch blieb Richterich selbständige Pfarre. Im Jahre 1318 schenkte der hl. Engelbertus, Erzbischof von Köln, die Richtericher Kirche dem Kapitel der Aachener Krönungskirche. Um diese Zeit wurde die Pfarrgemeinde Richterich in Personal-Union mit Laurensberg, das gleichfalls dem Aachener Marienstift unterstand, zu einer Pfarre unter dein Namen „Berg und Richterich“ vereint. Sie unterstand bis 1802 dem Aachener Kapitel.

Diese 5 Jahrhunderte der Personal-Union mit Laurensberg sind in seelsorglicher Beziehung schwere Zeiten für Richterich gewesen, Zeiten der Zurücksetzung und Vernachlässigung, Zeiten mannigfacher Auseinan-

dersetzungen mit der „Muttergemeinde“ Laurensberg. Wie konnte es auch anders sein. Auf den Schultern eines Pfarrers ruhte die Sorge für diesen großen Pfarrsprengel, der an Ausdehnung fast einer kleinen Diözese gleichkam. Außer den zu Richterich gehörenden, bereits aufgezählten Orten gehörten dazu noch Laurensberg, Vaalserquartier, Lemiers, Orsbach, Vetschau und Soers. Die Pfarrer residierten meistens in Laurensberg, eine kleinere Anzahl jedoch auch in Richterich. Was Wunder, wenn die Richtericher, immer unterstützt von den Herrschaften der Häuser zur Heyden und zu Schönau, oft genug auch von den Pfarrern selbst, auf eine Trennung der Pfarreien bedacht waren.

Es verdient hohe Anerkennung, daß neben manchen engherzigen Pfarrern viele von ihnen auf eigene Kosten von ihren ohnehin kärglichen Einkünften noch Hilfspriester und Kapläne bezahlten, damit die notwendigsten Seelsorgsbedürfnisse in der großen Pfarre erfüllt werden konnten. Die Richtericher suchten sich in diesen Zeiten auch selber zu helfen. Begüterte, hier ansässige Herrschaften brachten große finanzielle Opfer, um einen oder mehrere Hilfsgeistliche für Richterich hinlänglich zu versorgen. Am 13. Januar 1344 stiftete der hochedle Herr Baron Macheret, Herr auf Schönau, ca. 50 Morgen Land der Kirche zu „Richterigen“ zum Zwecke einer wöchentlichen Donnerstag-Messe mit Segen. Der Benefiziat wohnte zumeist auf Schloß Schönau. In einer zweiten Stiftung, etwa zur selben Zeit, vermachten die Eheleute Johann Adolf von Othengraven 28 Morgen besten Landes (darunter das Grünentaler Gütchen) der Richtericher Kirche. Von der Pacht wurde ein Priester unterhalten, der eine Frühmesse feiern mußte (Frühmessener), er sollte auch des Pfarrers Stelle in seelsorglichen Angelegenheiten vertreten. Er wohnte im Vikariehause, das also in seiner ersten Form bereits um diese Zeit erbaut sein muß. Eine dritte, ansehnliche Geldstiftung im Jahre 1697 durch einen österreichischen Hauptmann Martin Lüttgens ermöglichte den Unterhalt eines Benefiziaten mit der Auflage, wöchentlich eine hl. Messe zu Ehren der hl. Mutter Anna zu feiern. So waren in Richterich zeitweise zwei, sogar drei Hilfsgeistliche tätig, so daß eine regelmäßige Seelsorge durchgeführt werden konnte.

Zu Anfang des 18. Jahrhunderts war das Ziel der Trennung Richterichs von Laurensberg schon verwirklicht. Auf tatkräftiges Betreiben der Baronin Anna Maria Ludovica von Fürstenberg geb. von Hochsteden, Herrin auf Schloß Heyden, die eine namhafte Geldstiftung für die Be-

soldung des Pfarrers in Richterich machte, wurde die Trennung im Jahre 1707 durch den Generalvikar der Diözese Lüttich an Ort und Stelle durchgeführt. Die Richtericher hatten das Pfarrhaus bereits erbaut, der neue Pfarrer Wilhelm Dobbstein war eingeführt, jedoch musste er kurze Zeit später wieder scheiden, weil bei der Einführung des Pfarrers ein nicht gut zu machender Fehler unterlaufen war. Richterich blieb noch fast 1 Jahrhundert mit Laurensberg, verbunden.

Im Frieden zu Luneville im Jahre 1801 fiel das linke Rheinufer an Frankreich. Aachen wurde im folgenden Jahre eigenes Bistum. Sein erster Bischof Marcus Antonius Berdolet erließ am 1. März 1804 das Dekret über die neue Begrenzung der Pfarreien, nach dem die Pfarre Laurensberg in 5 Pfarreien aufgeteilt wurde: Laurensberg, Orsbach, Richterich, Horbach und Kohlscheid. Im Jahre 1807 gehörten zur Pfarre Richterich die Orte: Richterich, Ürsfeld, Plei, Bank, Rumpen, Houts, Houff, Hand, Lind, Grüental, Berensberg, Haasenwald, Blevenheid, Dornkaul und Gracht. Die Pfarrgemeinde zählte etwa 1000 Seelen.

Mit dem ersten Pfarrer Adam Josef Offermanns setzte ein ganz neues Pfarrleben ein. 15 Pfarrer haben in den 150 Jahren bis heute der Pfarre vorgestanden und mit ihren ständig amtierenden Hilfsgeistlichen die Pfarre zu äußerer und innerer Blüte geführt (an anderer Stelle sind ihre Namen aufgeführt und ihre Sorge um das Gotteshaus gewürdigt). Von den 1000 Seelen im Jahre 1804 wuchs die Pfarre bis in die dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts auf 18–1900 Seelen an. Im Jahre 1859 wurde für Berensberg, das bereits seit 1381 eine eigene Kapelle unterhielt, ein Seelsorgsgeistlicher ernannt. Außer Berensberg gehörte zum neuen Rektorat; Dornkaul, Haasenwald, Industriestraße, Rumpen, Paulinenwäldchen und Teile der Soers. Im Jahre 1898 wurde für Berensberg von der Muttergemeinde eine neue Kirche errichtet, und im Jahre 1920 wurde Berensberg zur eigenen Pfarre erhoben. In Bank erbaute man im Jahre 1926 eine Notkirche. Die Banker erhielten 1936 ihren Seelsorgsgeistlichen, 1939 wurde der Seelsorgsbezirk Bank mit dem zur Pfarre Kohlscheid gehörigen Wilsberg zum selbständigen Rektorat erhoben. Nach Errichtung einer würdigen Pfarrkirche in Bank im Jahre 1952 erfolgte auch hier die Erhebung des Rektorates zur Pfarre. So verblieben außer Richterich bei der Mutterpfarre die Ortschaften: Landgraben, Linde, Huf, Hand, Grüental und Ürsfeld. Mit dem wirtschaftlichen Aufstieg Richterichs, der sich durch die Einrichtung der Grube Karl Fried-

rich um die Jahrhundertwende vollzog, stieg auch die Seelenzahl der Pfarrgemeinde. Seit Stilllegung der Grube 1930 blieb sie konstant, sie zählt heute etwa zweitausend. Verwaltungsgemäß gehörte die Pfarre von 1827 bis 1900 zum Dekanat Burtscheid, bis 1917 zum Dekanat Kornelimünster, seit 1917 zum Dekanat Herzogenrath. Als im Jahre 1825 das Aachener Bistum aufgelöst wurde, unterstand Richterich wieder dem neu eingerichteten Erzbistum Köln, bis es durch die Wiedererrichtung des Aachener Bistums am 31. August 1930 wieder zu Aachen kam.

Maßgeblich wurde das Schulwesen in der Gemeinde von den hiesigen Priestern im Laufe des vorigen Jahrhunderts beeinflußt. Schon im 18. bis in den Beginn des 19. Jahrhunderts unterhielten die Vikare von Richterich eigene Schulen. Ein Vikar namens Gerhard Freund scheint zu Beginn des 18. Jahrhunderts ein besonders hervorragender Schulmann gewesen zu sein. Bei Einrichtung der staatlichen Schulen mit der Einführung des Schulzwanges sowie bei Errichtung der Richtericher Schulgebäude halfen die Pfarrer tatkräftig mit.

In seelsorglicher Beziehung verdienen unter der Reihe der Pfarrer besonders 2 Männer der Erwähnung. Sie haben durch ihre Persönlichkeit und durch die Länge ihrer Amtszeit – beide feierten ihr Silbernes Ortsjubiläum – der Pfarre ein besonderes Gepräge gegeben. Pfarrer Hermann Lohmann (1860–85) trug durch seine persönlich fromme Art, durch nachhaltige, religiöse Beeinflussung der Kinderwelt, durch Einführung der Marianischen Kongregationen für Jünglinge und Jungfrauen sowie durch Abhaltungen von Volksmissionen viel zur inneren Formung der Pfarrgemeinde bei. Sein Nachfolger Peter Josef Hubert Keutmann kam wegen des Kulturkampfes im Jahre 1887 zunächst als Hilfsgeistlicher nach Richterich und übernahm von 1888–1912 das Pfarramt. Er wie sein Vorgänger waren Dechanten ihres Dekanates. Gern erinnern sich die alten Richtericher dieses markanten Priesters, der streng und energisch auf Wahrung des Glaubens und guter Sitten bedacht war. Ihm und seiner kraftvollen Art ist es sicherlich zu danken, daß die Richtericher Gemeinde in den bewegten Jahren des Umbruchs zur Industrie-Gemeinde den religiösen Geist bewahrt und den Einfall des krassen Materialismus vor dem ersten Weltkrieg tapfer abgewehrt hat. Er war auch ein machtvoller Förderer der Kath. Vereinsbewegung. Ob Jünglings- oder Jungfrauenkongregationen, ob Frauen- oder Mütterverein, ob

Kirchenchor und St. Hubertus-Schützenbruderschaft, alle scheinen sie in dieser Zeit eine Hochblüte entfaltet zu haben.

Die beiden Weltkriege und die bewegten Zeiten nach denselben haben die soziale und wirtschaftliche und damit die religiöse Struktur der Gemeinde stark verändert. Der Charakter der friedlich abgeschlossenen Dorfgemeinde ist verloren. Die Großstadt mit ihren Einflüssen hat sich in religiös-sittlicher Beziehung nicht zum Besten der Gemeinde ausgewirkt. So steht auch unsere Pfarrgemeinde mitten in der religiös-sittlichen Not der Zeit, auch sie kämpft und ringt um das Ideal der Christlichen Gemeinde, auch sie sucht nach modernen, zeitgemäßen religiösen Formen in Gottesdienst-Gestaltung, Seelsorgs-, Caritas- und Jugendarbeit. So hofft die Pfarrgemeinde mit der Errichtung eines modernen Kindergarten-Neubaues und der Übernahme des Kindergartens von der Zivilgemeinde im Jahre 1953 einen neuen Abschnitt in der religiös-sittlichen Erneuerung der Gemeinde vom Kleinkinde her eingeleitet zu haben. Eine kleine Schwesternniederlassung der Schwestern von der hl. Elisabeth mit dem Mutterhause am Preußweg in Aachen wird in absehbarer Zeit wiedererrichtet, nachdem sie bereits einmal hier von 1945–49 bestanden hat.

Es sei hier auch gedacht all der mutigen Laien, Männer und Frauen, die mit den Priestern zusammen in den Jahrhunderten der bewegten Pfarrgeschichte für das Wohl und Wehe der Pfarre sich eingesetzt haben. Die Reihe der Küster und Organisten, die hier im letzten Jahrhundert gewirkt haben, sind bereits in der Festschrift des Kirchenchores anlässlich des Jubiläums im Jahre 1952 aufgezählt und unter ihnen besonders Herr Clemens Robbe († 1950) erwähnt, der dieses Amt fast ein halbes Jahrhundert in vorbildlicher Weise verwaltet hat. – Seit der Gründung des Kath. Vereinswesens bis zum heutigen Tage haben sich auch in unseren kirchlichen Vereinen immer wieder Laien gefunden, die im Geiste des Laienapostolates die so wenig anerkannte und undankbare Aufgabe der Führung und Verantwortung übernommen haben. Hier sei auch ein dankbares Gedenken geschenkt all den katholischen Lehrern und Lehrerinnen, die die Generationen unserer Pfarrgemeinde bis heute erzogen haben und erziehen im Geiste christkatholischer Weltanschauung. Das gute Einvernehmen und Verstehen zwischen Schule und Kirche, die schöne Zusammenarbeit der Laien und Priester bei der Erziehung der

Kinder hat sich in allen Zeiten unserer Pfarrgeschichte nur zum Segen der Kinder ausgewirkt.

Nicht zuletzt gebührt ein ehrenvolles Gedenken auch den Männern, die sich als Kirchenvorstandsmitglieder die Sorge um das Kirchenvermögen angelegen sein ließen und lassen. Die alten, noch vorhandenen Protokollbücher der Sitzungen zeugen von den vielfältigen Sorgen der Pfarrgemeinde, von der oft krassen wirtschaftlichen Not – mit irdischen Gütern war die Pfarrgemeinde nie gesegnet –, aber auch von der Opferfreudigkeit dieser Männer, die oft genug mit ihrem eigenen Vermögen einspringen mußten, um die größte Not zu beheben. Das Amt des Kirchenvorstandes ist kein bloßes Ehrenamt. Es bringt genügend Opfer an Zeit und Kraft mit sich. Es ist wahrhaft ein Teilgebiet der Kath. Aktion, Betätigung des Laienpriestertums im echten Sinne des Wortes. Seit der letzten Kirchenvorstandswahl im Jahre 1952 besteht der Kirchenvorstand aus folgenden Herren:

1. Josef Handels (stellvertretender Vorsitzender)
2. Stefan Handels
3. Heinrich Lehmann
4. Peter Cools
5. Leo Lanckohr
6. Hubert Peters
7. Josef Driessen (zugleich Rendant)
8. Matthias Vankann.

So geht die Pfarrgemeinde im Jubeljahre 1954, das zugleich das Marianische Jahr ist, unter dem besonderen Schutze der Gottesmutter mit Mut und Gottvertrauen in die neue Zeit, die Gott ihr schenkt.

**Gott hat gesorgt — Gott wird weitersorgen**

## *Unsere Pfarrgeistlichen.*

Christus, der Hohepriester, ist der lebende Herzpunkt der Gemeinde. Seine sichtbaren Stellvertreter hat er sich erwählt in den geweihten Priestern der Kirche. Eure Priester schickt Gott, damit sie Christi Wahrheit künden, Christi Leben spenden, Christi Wege weisen. Eure Priester sind von den Menschen genommen, mit Menschenschwächen behaftet. Seht in gläubiger Ehrfurcht immer ihr hohes Amt! Betet in Dankbarkeit für eure toten Priester, betet für die Priester unserer Zeit, daß sie ihres Amtes würdig seien, daß ihre Arbeit gesegnet sei! Helft euren Priestern im Bewußtsein eures Laienpriestertums! Betet und schafft in eurer Familie die gläubige und sittenstarke Atmosphäre, in der Priesterberufe wachsen können. Auch eure Nachkommen wollen Priester haben, wie eure Vorfahren nie ohne Priester waren.

### *I. Die Pfarrer von Richterich seit der Wiedererrichtung unserer Pfarre*

1804 – 1813 Adam Josef Offermanns † zu Richterich

1813 – 1815 Johann Josef Pieck † zu Richterich

1815 – 1820 Dr. theol. et jur. can. Johann Hüsgen 1841 als Generalvikar des Erzbistums Köln

1820 Johann Josef Hubert Houben † 1834 als Probst von St. Adalbert-Aachen

1820 – 1831 Johann Heinrich Baum † zu Richterich

1831 – 1836 Johann. Heinrich Benedict Fander, später Pfarrer in Heinsberg

1836 – 1849 Johann Andreas Katz † zu Richterich

1849 – 1854 Johann Christian Hermanns † als Kanonicus in Aachen

1854 – 1860 Peter Josef Heider † zu Richterich

1860 – 1885 Hermann Lohmann † zu Richterich  
1885 – 1887 wegen des Kulturkampfes unbesetzt  
1887 – 1912 Peter Josef Hubert Keutmann † 1917 im Ruhestand zu  
Linnich  
1913 – 1922 Franz Mertens † als Pfarrer in Schwadorf b. Brühl  
1922 – 1933 Leonhard Aretz † zu Bonn  
1933 – 1949 Anton Rocca im Ruhestand zu Richterich  
Seit 1949 Friedrich Jansen

## *II. Hilfsgeistliche der letzten 50 Jahre*

1899 – 1903 Larnberk Keusen † 1925  
1903 – 1906 Wilhelm Bücken heute Priester der Gesellschaft Jesu  
Krankenhaus-Geistlicher in Castrop-Rauxel  
1906 Richard Boersch † 1908  
1906 – 1909 Peter Sauer heute Pfarrer und Dechant in Oberbruch  
1909 – 1912 Josef Vilich später Pfarrer in Hubbelrath heute im Ru-  
hestand zu Essen-Werden  
1912 – 1913 Josef Ferbers † als Pfarrer von Bachem 1940  
1913 – 1915 August Polster † Pfarrer von Oberdollendorf 1950  
1915 – 1916 Max Kuhlen † Religionslehrer zu Aachen 1950  
1916 – 1922 Hermann Thelen, heute Pfarrer in Krefeld-Königshof  
1922 – 1924 Eduard Meyer Pfarrer a. b. von Broich heute in Rheydt  
St. Marien  
1924 – 1934 Dr. theol. Josef Graafen, heute Pfarrer in Hahn  
1934 – 1936 Dr. theol. Hermann Schumacher heute in Freiburg L  
Breisgau

1936 – 1937 Johannes Nießen, heute Pfarrer in Broich b. Jülich  
1937 Dr. Anton Hamm, heute Pfarrer in Nöthen/Eifel  
1937 – 1944 Ewald Klug, heute Kaplan in Jüchen  
1944 – 1949 Wilhelm Houben, heute Kaplan in Weiden  
1945 – 1952 Prälat Dr. Wilh. Jansen, Studienrat a. D. wohnte als  
Pensionär in Richterich und leistete tatkräftige Seel-  
sorgshilfe

*III. Aus Richterich stammende, noch lebende Priester*

Pater Ell, Redemptorist, Hennef/Sieg

Pfarrer Johann Vohn, Rheydt-Schelsen

Neupriester Jakob Cremer, im Collegium Germanicum zu Rom.



## *Unsere Pfarrkirche*

Sie ist die Wohnung Gottes unter uns, das Heimat- und Vaterhaus unserer Seelen. Wie eine Henne ihre Küchlein, so sammelt sie, unsere alte Pfarrkirche, um sich herum die Wohnungen der Menschen, ihnen Schutz und Halt bietend. Mit ihrem starken Wehrturm ist sie Schutz und Trutz gegen den Einfall des Bösen in die Gemeinde. Ihr Turm ist wie ein Finger, der die Menschen hinauf weist von ihren irdischen Sorgen in die himmlische Heimat.

Die Pfarrkirche birgt für uns den Taufbrunnen, aus dessen Quell wir wiedergeboren wurden zu Gotteskindern. Sie birgt den Opferaltar, von dem unsere Seelen durch Christi Opferkraft leben, den Opferaltar, der uns das heilige Brot spendet, das Leben gibt. Sie birgt den Altar, der unserem jungen Leben einst Weihe gab in der hl. Erstkommunion und Firmung, an dem viele von uns im hl. Sakrament der Ehe die Lebensweihe erhielten, um in selbstlos treuer Liebe, in heiliger, unauflöslicher Lebensgemeinschaft der Ehe miteinander durchs Leben zu gehen. Die Pfarrkirche birgt die Kanzel, von der das Wort der Gotteswahrheit gekündet wird; den Beichtstuhl, der uns im heiligen Gerichte mit Gott versöhnt.

Wie müssen wir sie lieb haben, unsere Pfarrkirche „Zelt Gottes“ unter uns und „Heimathaus der Seelen“.

Wie alt ist unsere Kirche? Lassen wir dazu die Angaben über den Bau unserer Pfarrkirche sprechen, die uns aus berufenem Mund in dem Buche „Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz“ 9. Bd. S. 160, gemacht werden.

„Eine Kapelle bestand in Richterich schon um die Wende des 10. Jh. (Ernst Histoire du Limbourg VI, S. 38. – Quix. Cod. dipl. Nr. 42), die mit dem Alodium im Besitze des Grafen Hezelo war, der oder dessen Vorfahren sie für ihre Hörigen erbaut hatten. Die benachbarte Kirche von Laurensberg, weil auf königlichem Gute gelegen, war nämlich nur für die königlichen Hörigen bestimmt. Durch die Schenkung Friedrichs II. an Engelbert den Heiligen (s. o.) kam die Kirche in den Besitze des Aachener Münsterstiftes, dem sie bis zur Franzosenzeit verblieb. Um die Wende des 12. Jh. fand vermutlich ein Neubau statt. Das Aachener Stift, dem die Baupflicht oblag, ließ wiederholt Reparaturen an der Kirche vornehmen (1376, 1394 und 1395, laut Rechnungen im Aachener Stiftsarchiv).

Um die Wende des 13. Jh. wurde dann wahrscheinlich Richterich, das bis dahin selbständig war (Annal. Rodenses S. 15, 48), der Pfarrei Laurensberg angegliedert, die auch schon im Besitze des Münsterstiftes war. Im Jahre 1344 ist diese Vereinigung schon vollzogen (Quix, Schönau S. 42, 43). Im 15. Jh. fand wiederum ein Neubau statt, von dem der Turm erhalten ist.

Im Jahre 1726 wurde in der alten Kirche, die angeblich seit 600 Jahren bestanden hatte, die flache Holzdecke durch ein Gewölbe ersetzt (Notiz im Gemeindearchiv zu Richterich); im Jahre 1791 ließ dann das Aachener Stift das jetzige Langhaus errichten.

Im Jahre 1804 wurde Richterich wieder zur selbständigen Pfarrei erhoben.“ (Soweit wörtlich zitiert.)

Der Sakristei-Anbau wurde unter Pfarrer Heider (1854 – 60) errichtet. Der Turm aus dem 15. Jahrhundert ist also der älteste Bauteil des Gotteshauses. An seinem unteren Teile finden sich noch Spuren von Ziegelsteinmörtel, die darauf schließen lassen, daß der Turm entweder auf den Fundamenten des alten Turmes errichtet wurde oder daß doch wenigstens Steine und Baumaterialien eines alten Bauwerkes daran verwendet wurden.

Der erste Pfarrer von Richterich traf im Jahre 1804 nach der Pfarrchronik die Kirche im rohen Putz, ohne Anstrich und nennenswerte Einrichtungsgegenstände an. In seiner Amtszeit erhielt die Kirche den ersten Anstrich. Mancherlei Einrichtungsgegenstände erwarb er aus Aachener Klöstern, die damals gerade aufgelöst waren. Aus dem Jahre 1834 (Pfarrer Fander) liegt eine Nachricht vor, nach der der Turm eine Turmuhr besaß. 1834 wurde eine zersprungene Glocke neu gegossen, 1864 wurden eine größere und kleinere Glocke durch den Glockengießer Beduwe in Aachen hergestellt. Für die im ersten Weltkriege eingeschmolzenen zwei Glocken sind im Jahre 1924 durch den Glockengießer Ulbrich in Apolda zwei neue Glocken angeschafft worden. Sie wurden wiederum ein Opfer des zweiten Weltkrieges. Es ist sicherlich der Wunsch aller Pfarreingesessenen, zu der nur noch vorhandenen kleinen Glocke in absehbarer Zeit ein neues Geläute zu erwerben.

Der Hochaltar mit den dazu gehörenden Seitenaltären wurde unter Pfarrer Katz (1836 – 49) aufgestellt. Einen neuen Tabernakel dazu errichtete Dechant Keutmann im Jahre 1891. Leider wurden die stilechten Nebenaltäre sowie Kanzel und Beichtstühle in der alles nivellierenden, neugotisierenden Kunstperiode um die Jahrhundertwende abgesetzt und durch jetzt noch vorhandene, neugotische Stücke ersetzt, die als Einzelstücke zwar schön sein mögen, aber zum Stil des Hochaltars keineswegs passen.

Die Orgel, von einem Kölner Orgelbauer namens Maaß erbaut, wurde unter Pfarrer Fander im Jahre 1833 angeschafft. Bei Kennern gilt sie als eine der wenigen noch vorhandenen Barockorgeln, die leider von ihrer ursprünglichen Klangreinheit durch neueingebaute, weniger passende Register vieles eingebüßt hat. Sie entspricht auch wegen mancherlei technischer Mängel nicht den Anforderungen der heutigen Kirchenmusik.

Die schönen Kronleuchter sowie die weniger wertvollen Statuen von der hl. Helena und Cäcilia, vom hl. Hubertus und Sebastianus stammen aus der Amtsperiode des Pfarrers Heider (1854 – 60).

Die alten, durch den Krieg zerstörten Kirchenfenster wurden in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts angefertigt. Zwei neue Ornament-Fenster nach Entwürfen von Prof. Wendling, ausgeführt von der Firma Oidtmann-Linnich, schmücken seit 1952 den Chorraum.

Viele Wunden hat der letzte Krieg unserer alten Pfarrkirche geschlagen. Der Schaden am Dachstuhl kann nur noch durch ein ganz neues Dach behoben werden. Die Turmabdeckung ist bereits erneuert. Verputz und Anstrich harren der baldigen Erneuerung. Vieles bleibt für Ausstattung und Inneneinrichtung zu tun. Möge der zu Beginn dieses Jahres neugegründete Pfarr-Verein St. Martinus – einen solchen gab es bereits unter Dechant Keutmann – dieser großen Anliegen, in Zusammenarbeit mit dem derzeitigen Kirchenvorstand, sich eifrigst annehmen. Die Chronik erzählt von der freudigen Opferwilligkeit der Richtericher zu allen Zeiten der Pfarrgeschichte.

Wann ist unsere Pfarrkirche wieder einmal ein Schmuckstück? Wann ist sie, im wahrsten Sinne des Wortes wieder die „beste Stube“ unserer Gemeinde? Es liegt an uns allen. Möge das Jubelfest auch dazu beitragen, die Opfer- und Spendefreudigkeit der Pfarrgemeinde für ihr Gotteshaus neu zu beleben, damit jeder von uns mit den Worten des Psalmisten sagen darf: „Ich liebe, Herr, die Zierde Deines Hauses, den Ort der Wohnung Deiner Herrlichkeit!“

---

Die geschichtlichen Daten in der Festzeitschrift sind der Pfarrchronik entnommen. – Allen, die an dem Zustandekommen der Festzeitschrift halfen, allen, die das Fest vorbereiten und gestalten halfen, besonders den Herren des Kirchenvorstandes und den Mitgliedern des Ehren- und Arbeitsausschusses sowie dem rührigen Vorstand des St. Martinus-Pfarrvereins und den Vorständen der Ortsvereine sei herzlich für alle Mühen und Sorgen um das Fest gedankt. – Verantwortlich für den Inhalt der Festschrift:

Pfarrer Friedrich Jansen - Richterich.

# *Festfolge*

Religiöse Einstimmung zum Fest

## **20 bis 27 Juni**

Religiöse Woche. Abgehalten durch den hochw. Herrn Diözesanseelsorger Kapl. H. W. Bosch.

Montags- bis Freitagsabends 8.00 Uhr: Predigten für Erwachsene.

Mittwoch- bis Freitagmorgen: Kinderpredigten.

Sonntag, den 27. Juni: Gemeinschaftskommunion der gesamten Pfarre.

6.30 Uhr für Männer und Frauen,

7.45 Uhr für die männliche und weibliche Jugend,

8.45 Uhr für die Kinder.

SAMSTAG, den 3. Juli.

Abends 20.00 Uhr: Feierlicher Auftakt zur Jubelfeier im Festzelt.

## *Programmfolge des Festaktes*

### I. Teil

Der Geist Gottes in seiner Heiligen Kirche, sein Hauch in uns und in unserer Pfarrgemeinde im Wandel der Zeit.

1. Volksgesang mit Orchester: „Ein Haus voll Glorie schauet“ (2 Strophen)
2. Begrüßung durch Hochw. Herrn Pfarrer Jansen
3. Musik: Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet“ - Meyerbeer
4. David-Gesangverein: Mondnacht (Emil Langer) Karl Kämpf, Op. 76 Nummer 1

5. „Die Heiligkeit der Kirche“, Worte von Gertrud le Fort
6. Kirchenchor: „Wie lieblich sind deine Wohnungen“
7. Festrede des Herrn Dr. Schiffers -Aachen

## II. Teil

Lob und Dank schicken wir empor zum gütigen Vater, daß er unsere Pfarre gesegnet, uns so gnädig beschützt und geführt hat.

8. Musik: Tempelweihe, Overture von Keler-Bela
9. David-Gesangverein: Im Dorf da geht die Glocke schon. (Volkslied aus der Bretagne)
10. „Tedeum“, Worte von Gertrud le Fort
11. Kirchenchor: „Jubilare Deo von Johann Caspar Giblinger“
12. Schlußwort mit anschließendem Volksgesang mit Orchester: „Großer Gott, wir loben dich“ (2 Strophen)

Ende der Feierstunde gegen 22 Uhr.

Anschließend gemütliches Beisammensein mit Konzertrnusk: Werke von: Suppé, Waldteuffel, Strauß und Zeller.

Eintritt: freiwillige Gaben.

Schulkinder haben an diesem Abend keinen Eintritt.

SONNTAG, den 4. Juli 1954.

9.30 Uhr Aufstellung des Festzuges zur Kirche in der Allee zu Schloß Schönau.

9.45 Uhr Abholen der Hochw. Herrn Geistlichen am Pfarrhause.

10.00 Uhr Festliches Hochamt.

Nach dem Hochamt Festzug zum Zelt. Dasselbst musikalische Matinée und geselliges Beisammensein mit unseren früheren Seelsorgern.

15.00 Uhr Aufstellung des Festzuges auf dem Festplatz.

15.15 Uhr Abmarsch des Festzuges durch die Gemeinde.

Anschließend Jubel und Trubel auf der Festwiese. Überraschungen aller Art für Erwachsene und Kinder unter Mitwirkung aller Ortsvereine.

Freier Eintritt zum Zelt bis 19.00 Uhr.

Ab 19 Uhr Tanz im Festzelt. Eintritt 1,00 DM.

MONTAG, den 5. 7,1954

9.00 Uhr: Seelenamt für die verstorbenen Seelsorger und Pfarrangehörigen.

16.00 Uhr: Kinderbelustigungen auf dem Festplatz.

20.00 Uhr: Tanz im Festzelt

Verkauf von Tanzbändchen -,50DM

20.30 Uhr: große Verlosung

Anmerkungen: Die Einwohner werden herzlich gebeten, zum Feste Ihre Häuser zu beflaggen. Zu den Tanzveranstaltungen werden die Verordnungen des Jugendschutzgesetzes strengstens durchgeführt.

Es wird während des Festprogramms (Teil I und II) kein Alkohol ausgeschenkt

Darüber hinaus wird gebeten, während dieser Zeit nicht zu rauchen.

*Bei Ihrem Einkauf empfehlen wir die Firmen,  
die auf 27 Seiten mithalfen, diese Schrift zu fördern.*

|    |                         |                  |                   |
|----|-------------------------|------------------|-------------------|
| 1  | Erich Adomeit           | Richterich       | Schuhreparatur    |
| 2  | Johanna Formanns        | Richterich       | Textilien         |
| 3  | Michael Rüländ          | Richterich       | Lebensmittel      |
| 4  | Peter Rüländ            | Richterich       | Metzgerei         |
| 5  | ASEAG-Reisedienst       | Aachen           | Ausflugfahrten    |
| 6  | Fr. Hamacher            | Aachen           | Walfisch-Biere    |
| 7  | Franz Frings            | Orsbach          | Bodenbelag        |
| 8  | Nagel & Hofbauer        | Aachen           | Weingroßhandel    |
| 9  | Josef Senden            | Kohlscheid       | Gartenbau         |
| 10 | Reisebüro Lauscher      | Aachen           | Busreisen         |
| 11 | Wilhelm Kerstgens       | Laurensberg      | Kohlenhandel      |
| 12 | Josef Rüländ            | Richterich       | Lebensmittel      |
| 13 | Möbel Debetz            | Herzogenrath     | Möbelhaus         |
| 14 | Fliesen Faensen         | Aachen           | Baukeramik        |
| 15 | Fr. Meyer's Sohn        | Aachen           | Spedition         |
| 16 | Math. Bock – Söhne      | Aachen           | Lacke-Tapeten     |
| 17 | Hermann Kommer          | Aachen           | Bürobedarf        |
| 18 | Hogrebe & Co            | Aachen           | Musikfachgeschäft |
| 19 | Jakob Hütten            | Richterich       | Metzgerei         |
| 20 | Adrian Pfadt            | Krefeld          | Kirchenbedarf     |
| 21 | Bergs & Heffels         | Aachen           | Möbelhaus         |
| 22 | Appelrath am Dom        | Aachen           | Kleidung          |
| 23 | Bernhard Bengel         | Richterich       | Malerarbeiten     |
| 24 | Leo Schmetz             | Horbach          | Schreinerei       |
| 25 | Margret Ahn             | Richterich       | Schreibwaren      |
| 26 | Franz Kerres            | Richterich       | Großbäckerei      |
| 27 | Winand Sevenich         | Brand            | Zimmereibetrieb   |
| 28 | Heinrich Schulpin       | Kohlscheid       | Bauunternehmen    |
| 29 | Josef Poth              | Richterich       | Gaststätte        |
| 30 | Peter Groten            | Richterich       | Transporte        |
| 31 | Hillko                  | Kohlscheid       | Lebensmittel      |
| 31 | Theodor Mahr            | Aachen           | Kirchen-Heizung   |
| 32 | Matthias Bock & Co      | Aachen           | Metall-Handel     |
| 33 | Kerstgens               | Richterich       | Friseur           |
| 34 | Margarete Klinkhammer   | Richterich       | Kfm. Priv.-Schule |
| 35 | Johann Bindels          | Richterich       | Gaststätte        |
| 36 | H. Krantz               | Aachen           | Wärmetechnik      |
| 37 | J. Hendriks             | Richterich       | Lebensmittel      |
| 38 | Peter Raumanns          | Richterich       | Dachdecker        |
| 39 | Hans Hilgers            | Richterich       | Drogerie          |
| 40 | Johann Vallet           | Aachen           | San.Installation  |
| 41 | Offermanns              | Richterich       | Gaststätte        |
| 42 | Wilhelm Engels          | Kempen Niederrh. | Kerzenfabrik      |
| 43 | Josef Krings            | Baesweiler       | Dachdecker        |
| 44 | Kreissparkasse Aachen   | Aachen           | Geldangelegenheit |
| 45 | Aachen-Leipziger        | Richterich       | Versicherung      |
| 46 | Fritz Dreuw             | Aachen           | Bauunternehmen    |
| 47 | Hubert Emonts-Holley    | Aachen-Forst     | Stuckarbeiten     |
| 48 | Augustinus Buchhandlung | Aachen           | Fachbuchhändler   |
| 49 | A. Boymanns             | Aachen           | Glashandlung      |
| 50 | Cornel Rombach          | Aachen-Forst     | Marmorwerk        |
| 51 | Hubert Beckers          | Aachen           | Malerarbeiten     |